

Kommentar
München, 28.1.2013

Religion/Gesellschaft
Papst und seine Primaten stehen im Regen
von Georg Korfmacher, München

Jetzt liegen die Karten auf dem Tisch. Man braucht nur noch auszuzählen. „Katholiken aller Milieus gehen auf Distanz zum Papst“, titelt DIE WELT am 24.01.2013. Aus einem geballten Wolkengebilde prasseln die Fakten hernieder und lassen den Papst und seine Primaten im Regen stehen. Umso erstaunlicher, dass die von der MDG Medien-Dienstleistung GmbH, München, herausgegebene und von der SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg, erarbeitete Studie aus Mitteln des Treuhandfonds Medien des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) gefördert worden ist.

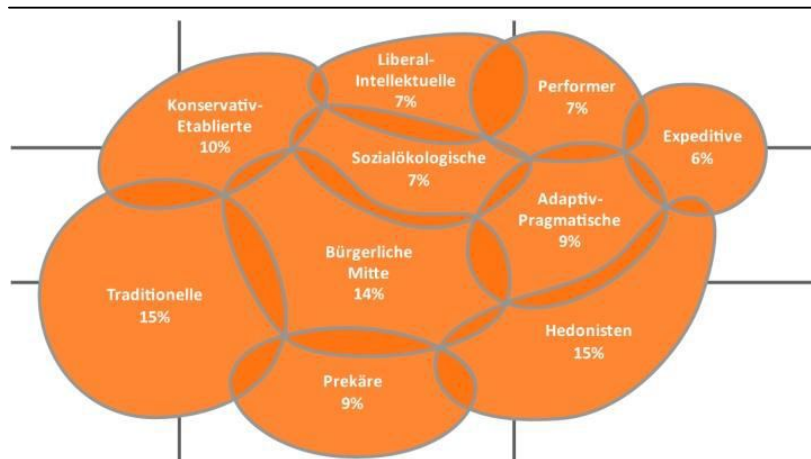
Die zehn sog. Sinus-Milieus – vielleicht einfacher Gesellschaftsgruppen - der Studie „bilden eine soziologische Brille“, durch die alle Mitglieder der Catholica genau analysiert werden können. „Mit vielen ihrer Angebote erreicht die Kirche aber nur wenige Milieus“, so die Studie gleich vorab. Peinlich genau und schonungslos werden die Milieus bezüglich ihrer religiösen und kirchlichen Orientierungen beschrieben und ausgewertet. Befragt wurden nur Mitglieder der katholischen Kirche (keine Ausgetretenen) in ihrem privaten Umfeld.

Von den gerade noch 30 Prozent Katholiken in der deutschen Gesellschaft (d.s. ca. 24,6 Mio.) befinden sich 25 Prozent (d.s. 6,15 Mio.) im "konservativ-etablierten" und "traditionellen" Milieu. Im entgegengesetzten Milieu der Prekären, Hedonisten und Exeditiven tummeln sich aber jeweils 9, 15 und 6 Prozent Katholiken (d.s. 2,21, 3,69 und 1,48, also 7,38 Mio.). Die viel gerühmte bürgerliche Mitte umfasst mit 14 Prozent (d.s. 3,44 Mio.) gar weniger als die Spassgläubigen (Hedonisten). Die Gruppe der Liberal-Intellektuellen (7%), Performer (7%), Sozialökologischen (7%), Exeditiven (6%) und Adaptiv-Pragmatischen (9%) stellen mit 36 Prozent (d.s. 8,86 Mio.) den grössten Block gegen den Papst und seine Primaten.

Daraus kann man schliessen, dass von allen Katholiken nur etwa 9,59 Mio. noch relativ fest zu ihrem Glauben stehen, d.s. 11,7% der Gesamtbevölkerung, während der Rest, nämlich ca. 15 Mio., nur ein vages bis ablehnendes Verhältnis zu ihrer Kirche und ihren Vorgesetzten haben.

Alle Milieus treibt ein grosses Unbehagen mit bzw. Ablehnung der Kirchenleitung mit deren Sexuallehre, dem Umgang mit Frauen und Homosexuellen sowie Ihrer Einstellung gegenüber Geschiedenen um. In allen Gruppen ist deutlich eine Lockerung der Glaubensüberzeugungen manifest.

Was den Papst und seine Primaten in Deutschland erschüttern muss, ist günstig für unsere Demokratie mit ihrer Gesinnungsvielfalt. Die seit 1933 zugebilligten Privilegien der Catholica, wie z.B. staatlich eingezogene Kirchensteuer und Religionsunterricht an öffentlichen Schulen, passen nicht mehr in unsere Zeit, wenn sich nur 12 % der Bevölkerung noch zu ihrem katholischen Glauben bekennen. Selbst wenn man eine ähnliche Minderheit von Protestanten hinzurechnet, wollen mehr als 75% unserer Bevölkerung keinerlei Gängelung durch die beiden „Amtskirchen“. Nur ein laizistisch verfasster Staat mit klarer institutionaler Trennung von Staat und Kirche kann unserer Gesellschaft gerecht werden und eine Demokratie ohne Diskriminierung und Bevorteilung gewähren. Das ist das eindringliche Ergebnis der Studie.



Grafik: MDG-Milieuhandbuch 2013